

[8529.] Die  
**xylographische Anstalt**  
von  
Rob. Bosse  
in  
**Braunschweig**

empfiehlt sich zu allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten, unter der Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

[8530.] **Arnz & Cie.**  
in Düsseldorf

empfehlen ihre Ateliers zur Anfertigung von Illustrationen jeden Genres. Da die vorzüglichsten deutsch. u. franzöf. Künstler dem Institute zu Gebote stehen, so ist dasselbe im Stande, jeder Anforderung, unter Berechnung billigster Preise, zu genügen. —

[8531.] **G. A. Grau & Co. in Hof**  
empfehlen hiermit ihr großes Lager sehr schön roth und blau  
linirter Papiere zu **Alch-, Strazzen-, Kunden-Contos und Kassebüchern.**

Die hierzu verwendeten Papiere sind durchgehend von vorzüglicher Qualität und im Preise sehr billig. Die Rubriken werden nach jeder beliebigen Einrichtung auf das Genaueste geliefert, und bitten wir deshalb, uns bei Aufträgen ein Schema einzusenden. Muster stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ferner können empfohlen werden die bereits sehr beliebten

**Rothe Stifte,**

welche sich durch Haltbarkeit, Weichheit und schöne Farbe auszeichnen, à 10 *R* pr. Duzend, und

**Magazin- oder Revisionsstifte,**

halb roth, halb schwarz,

im feinsten polirten Cedernholz gefast, rund oder achteckig, pro Duzend 15 *R*.

[8532.] Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich vor Kurzem auf hiesigem Platze eine

**Buchdruckerei,**

unter der Firma:

**Leopold Schnauss**

eröffnete. Ich habe kein Opfer gescheut, um meine Officin für die elegantesten und geschmackvollsten typographischen Leistungen auf das Beste und Neueste in Stand zu setzen, und kann rücksichtlich des Druckes aller Arten von Werken in deutscher, wie in fremden, besonders auch in *morgentländischen* Sprachen, Accidenz-Arbeiten jeder Gattung, als:

**Circulaires, Rechnungen, Tabellen, Etiquettes, Karten &c. &c.**

die accurateste und prompteste, wie zugleich billigste Bedienung zusichern.

Im Besitze von guten Schnell-, wie Hand- und Glättpressen, neugegossenen scharfen Typen von feinem und modernem Schnitte, und einer Muster-Auswahl der beliebtesten Titelschriften, hoffe ich, das mir gütigst zu gewährenden Vertrauen völlig zu rechtfertigen und mir zu sichern, und werde mich bemühen, das resp. Publicum für alle Folge von meiner durch hinlängliche Mittel unterstützten soliden Geschäftsführung zu überzeugen.

Leipzig, 12. Juli 1854.

**Leopold Schnauss.**  
Querstrasse No. 4.

[8533.] DARMSTADT, im Juni 1854.

P. P.

Im Besitze einer **Buchdruckerei**, welche mit den neuesten und elegantesten **Schriften** reichlich assortirt und mit vorzüglichen **Schnell- und Handpressen** versehen ist, erlaube ich mir, Ihnen solche bei vorkommender Gelegenheit bestens zu empfehlen.

Durch ein in grosser Anzahl stets anwesendes Personal bin ich im Stande, auch die **umfangreichsten Werke** in **kürzester Frist** zu den **niedrigsten Preisen franco** zu liefern. Auch besorge ich, wo es gewünscht werden sollte, zu den **billigsten Bedingungen** das **Versenden** und **Broschüren** der mir zum Drucke übergebenen Werke, sowie auch die **Herstellung** von den etwa dazu gehörigen **Kupfer- und Steintafeln** durch tüchtige, an hiesigem Orte lebende Künstler.

Auf Wunsch werden auch die Herren K. KREBS (TH. PEBGAY'S Buchhandlung) in Aschaffenburg, A. MARCUS in Bonn, BRIDINGER SOHN & COMP. in Frankfurt a. M., sowie Herr EMIL ROTH (FERBER'SCHE Universitätsbuchhandlung) in Giessen die Güte haben, über meine Leistungen Auskunft zu ertheilen; ein weiteres Zeugniß für dieselben dürfte auch die im vorigen Jahre erschienene **erste Fortsetzung** meiner **Druckproben** abgeben, welche auf Verlangen zur Einsicht zu Diensten stehen.

Ich halte mich Ihnen bestens empfohlen und zeichne

hochachtungsvoll

**C. W. Leske.**

[8534.] **Offene Antwort**

auf das **Circular** der 88 unterschriebenen österreichischen Handlungen vom 15. Juni d. J.

Meine Herren! Wenn ich mir erlaube, Ihnen auf Ihr Circular hier öffentlich zu antworten, so geschieht das nicht, weil ich meine Ansicht darüber nicht unterdrücken konnte, sondern lediglich, weil ich sie der Oeffentlichkeit gegenüber aussprechen muß, wenn ich den Beweis liefern will, daß meine Behauptungen, in meiner Broschüre über den Buchhandel, welche demnächst allen Buchhändlern zugehen wird, niedergelegt, überall sichhaltig sind. Es gilt, die mögliche Durchführung eines neuen Principis zu beweisen, und so kann mir die öffentliche Antwort nicht als Anmaßung angerechnet werden. Sie verlangen in Ihrem Circular eine Erklärung der Willensmeinung an das Wiener Gremium des Buchhandels, und darauf muß ich zunächst bemerken, daß das nicht möglich ist. Wenn ich bei dieser Behauptung von meinen Geschäftsverhältnissen zu den genannten österreichischen Buchhandlungen ausgehe, so ist das wohl sehr natürlich, da ich doch mein Geschäft nicht nur am besten, sondern vielleicht einzig und allein kenne, und halten Sie das daher für keine Prätension. Ich stelle mich damit durchaus nicht als einen Unentbehrlichen hin, der nur dadurch auch eine Anwartschaft hat, hervorzutreten; mir gilt es, meinem Verlegerverein, wenn er zu Stande kommt, zu zeigen,

daß das Gebäude, welches ich aufführe, bis in die Grundvesten unerschütterlich ist. 88 Handlungen haben das Circular unterschrieben, mit 25 von denselben habe ich noch gar nicht das Vergnügen gehabt, in Verbindung zu stehen; würde ich mich also zu dem zweiten Ihrer Vorschläge entschließen, so würde ich durch eine Schrift an das Wiener Gremium erklären, daß ich diesen nun auch ein Banknotenconto eröffne, und diese 25 Handlungen hätten darauf Anspruch, wozu ich aber keineswegs geneigt bin. Ziehe ich nun diese 25 von den gesammten 88 ab, so bleiben noch 63.

Ich habe mehrere Wochen vor der Ostermesse an jede einzelne dieser 63 Handlungen ein Schreiben folgenden Inhalts erlassen:

„Anfragen von mehreren Seiten aus Oesterreich veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich bei der Selbstatamität in diesem Bande sehr gerne bereit bin, für die Dauer der Messe von allen dortigen Handlungen, welche nicht disponiren und rein saldiren, Zahlungen mit Abzug von 5 % Discout anzunehmen.“

Ich bin dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß bei einem eingetretenem Unglück die Mitglieder einer Corporation sich gegenseitig die Hand reichen müssen. Unglück nenne ich alles das, was der Mensch ohne sein Verschulden zu leiden hat; nun haben aber die österreichischen Buchhandlungen sicherlich den russisch-türkischen Krieg nicht angefangen und nichts gethan, ihre Valuta herabzudrücken. Wenn man sagen will, die österreichischen Handlungen hätten früher durch den Cours am Gelde gewonnen, so ist das eine Sache, die mich nichts angeht. Einmal habe ich zu diesem früher genossenen Vortheil nichts beigetragen und also auch keine Ansprüche auf Theilung desselben. Ich kann ferner eben so wenig verlangen, daß damals genossene Vortheile aufgehoben werden, um die jetzigen Verluste zu decken, als die Sortimenter mir sagen können: Sie haben vor mehreren Jahren durch unsere Thätigkeit an Ihren Unternehmungen so viel gewonnen, daß wir jetzt nur noch mit so und so viel Procent Abzug bezahlen. Diese Sortimenter wissen dann eben so wenig, ob ich die damals genossenen Vortheile für spätere Jahre aufgehoben habe. Ueber alle im Handel gewonnenen Extravorteile ist überhaupt Niemand Rechenschaft schuldig.

Ich habe also 5 % Discout angeboten, was war aber nun das Resultat? Von den 63 noch übrig bleibenden Handlungen des Circulars haben 18 Handlungen rein saldirt, ja es finden sich in dem Circular sogar zwei Handlungen unterschrieben, von denen die eine mir seit 2 Jahren, die andere seit 4 Jahren den Saldo noch schuldet, und es ist mir sehr angenehm, durch das Circular zu erfahren, daß dieselben überhaupt noch existiren, um meine Forderungen einklagen zu können. Ist da nun nicht Keckheit das sanfteste Wort für das Verlangen dieser beiden Herren, daß der Verleger dem Wiener Gremium erkläre, auch ihnen sei ein Banknotenconto eröffnet? Eine der unterschriebenen Handlungen zahlte mit 1 1/2 % *Wef.* Abzug den Uebertrag des vorigen Jahres. 7 Handlungen von den 63 unterschriebenen haben bis jetzt noch nicht remittirt, mehrere nur disponirt.

Wollen Sie, meine Herren, meinen Worten nicht unbedingt Glauben schenken, so stehe ich mit Vergnügen mit Beweisen zu Diensten und werde, so wie es gewünscht wird, die